



Historische Goldmünzen als Wertanlage?

Gold gilt den Anhängern des gelben Edelmetalls als absolut krisensicher. Es ist eines der ältesten Zahlungsmittel und besitzt seit Jahrhunderten weltweit den Ruf als perfekte Geldanlage in Krisenzeiten. Können in diesem Zusammenhang nicht nur Anlagegoldmünzen, sondern auch historische Goldmünzen eine Wertanlage darstellen?

Laut Bericht des World Gold Council wuchs die Nachfrage nach Anlagegold in Deutschland im Jahr 2021 um 3% auf 173 Tonnen Gold – auch im internationalen Vergleich eine stolze Summe. Doch nicht nur hierzulande erfreut sich das Edelmetall größter Beliebtheit – Gold gilt weltweit als eine der nachgefragtesten Anlagen schlechthin.

Verstärkt wurde dieser Trend durch die Corona-Pandemie. Anfang August 2020 hatte der Goldpreis einen historischen Höchststand erreicht: 2.063 US-Dollar kostete eine Feinunze (ca. 31,1 Gramm). Damit hatte Gold seit Jahresbeginn 2020 rund ein Drittel an Wert gewonnen. Zwischenzeitlich sank der Goldpreis wieder etwas ab: So kostete eine Unze Feingold im August 2021 durchschnittlich 1.784 US-Dollar (ca. 1.515 Euro), aktuell liegt sie bei 1.753 US-Dollar (ca. 1.738 Euro, Stand August 2022).

Eine der größten Triebkräfte für den Anstieg im Verlauf des Jahres 2020 war die Pandemie. Aus Sorge vor drohenden wirtschaftlichen Konsequenzen, ausgelöst durch das Corona-Virus, versuchten viele Anleger, ihr Vermögen durch Goldkäufe abzusichern.

Hinzu kam das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau, das sich in Europa wohl auch weiterhin nicht grundlegend ändern wird, und das den Goldpreis schon seit längerem nach oben treibt. Auch die Angst vor der ansteigenden Inflationsrate, die mit aktuell 7,5 Prozent (Stand: Juli 2022) so hoch ist, wie seit vielen Jahren nicht mehr, treibt die Nachfrage. Viele Menschen sind der Überzeugung, Gold sei „inflationssicher“. Im März 2022 hatten die weltpolitischen Ereignisse den Goldpreis dann erneut auf über 60.000 € pro Kilogramm steigen lassen (2.050 US-\$ per Unze).

Unterschiedliche Werthaltigkeit

Diese Goldtrends spiegeln sich auch im Bereich der historischen Goldmünzen wider. Die Ergebnisse der letztjährigen und der aktuellen Auktionen zeigen ein enorm gestiegenes Interesse an Sammlermünzen in Gold. Was steckt hinter dieser bereits seit längerer Zeit zu beobachtenden Tendenz? Sind es verstärkte Aktivitäten von Münzsammlern oder ist es eher spekulatives Potential? Liegen hier Chancen und/oder Risiken für Sammler und/oder Anleger? Gerade letztere sollten Vorsicht walten lassen, wenn sie sich in numismatische Gefilde begeben, da hier andere „Maßstäbe“ gelten.

Abb.1: Preußen, Wilhelm I. (1861–1888)



10 Mark 1875 A,
Erhaltung sehr schön
Auktionszuschlag:
190 € (November 2021)



10 Mark 1886 A,
Erhaltung sehr schön
Auktionszuschlag:
3.000 € (Juni 2021)

Die Preisfaktoren: Erhaltung und Seltenheit

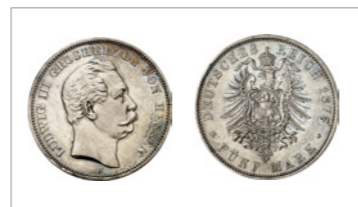
Zunächst zwei grundlegende Anmerkungen zur Ermittlung des Wertes von Sammlermünzen: Wer sich mit Anlagegold beschäftigt, dem sind sicherlich die 10- und 20-Goldmark-Stücke des Königreichs Preußen aus der Zeit zwischen 1871 und 1914 bekannt, wie sie in Abbildung 1 zu sehen sind.

Die linke Münze erzielte auf einer Auktion 190 €, die rechte 3.000 €. Was ist der Unterschied zwischen den beiden abgebildeten Münzen? In diesem Fall ist der Jahrgang das entscheidende Kriterium, denn die rechte Münze besitzt eine wesentlich geringere Auflagenhöhe als die linke. Bereits diese Gegenüberstellung lässt die Fallstricke erahnen, möchte man historische Sammlermünzen sinnvoll als Investment, als Wertanlage, nutzen.

Abb. 2: Hessen, Ludwig III. (1848–1877), 5 Mark 1875 H.



a. Erhaltung: schön-sehr schön – Preis: 80 €



b. Erhaltung: Stempelglanz – Preis: 8.000 €

Die entscheidenden Kriterien für die Preisbildung sind der Erhaltungsgrad (Qualität bzw. der Abnutzungsgrad einer Münze) sowie die Seltenheit (wie viele Münzen sind geprägt worden, wie viele verloren gegangen?) – genau in dieser Reihenfolge. Je nach Erhaltung ergeben sich so mitunter erhebliche Preisunterschiede, wie die Abbildung 2 belegt.¹

Wie andere Wissenschaften besitzt auch die Numismatik ihre eigene Terminologie: Die Beschreibung schön bezeichnet bei Münzen unglücklicherweise genau das Gegenteil, nämlich eher unansehnliche Metallplättchen (Schrötlinge genannt) in einem stark abgegriffenen, möglicherweise zerkratzten Zustand.

Die nächst bessere Stufe lautet sehr schön, gefolgt von vorzüglich und Stempelglanz. Stempelglänzende Münzen sind begehrt, denn selbst nach hundert Jahren wirken sie so natürlich und unverändert, als wären sie eben erst aus der Münzstätte gekommen.

Allerdings haben wir es bei den Erhaltungsangaben mit Rahmenbedingungen zu tun; exakt messbar sind die Erhaltungsgrade nicht. Es bleibt ein subjektiver Beurteilungsspielraum des Betrachters, was zu mitunter weit voneinander abweichenden Erhaltungseinstufungen führen kann. Hier kann die Unterstützung eines erfahrenen Münzhändlers sehr hilfreich sein und den Sammler vor Fehlinvestitionen bewahren.

Münzen sammeln – Altherren-Hobby oder Investment?

Bis vor einigen Jahren hätte man von Sammlermünzen als Wertanlageklasse generell abgeraten und auf den Hobbycharakter des Münzsammelns verwiesen.

Dieser sollte auch heute noch immer im Vordergrund stehen. Doch inzwischen befeuert die Wiederentdeckung von Gold und Silber als Wertaufbewahrungsmittel auch eine steigende Nachfrage nach historischen Geldstücken.

Diese Faszination ist nicht zuletzt durch die breite Palette an Motiven und geschichtlichen Anlässen zu erklären, bei der für jeden Geschmack etwas dabei ist. Darüber hinaus machen Münzen Geschichte im wahren Sinne des Wortes „begreifbar“ und erlauben es jedem, sich ein Stück Historie nach Hause zu holen.

Münzsammler befinden sich seit jeher in guter Gesellschaft. Über Jahrhunderte hinweg war das Sammeln von Münzen ein Privileg des Adels und der wohlhabenden Bürgerschicht. Gemessen an dieser ursprünglichen Exklusivität ist das Sammeln von Münzen mittlerweile mehr zum „Breitensport“ geworden, um in einer sportlichen Metapher zu sprechen.

Doch der „Leistungssport“ in dieser Disziplin, die numismatisch-historische Raritäten abseits von modernen Gedenkprägungen und Euro-Sonderserien, bleibt auch heute einer finanzkräftigen Sammlerschicht vorbehalten.

Letztendlich spielt auch die nie nachlassende Faszination des Mediums Geld und vor allem des Goldes eine Rolle, dessen Wandelbarkeit die Menschheit schon immer in ihren Bann gezogen hat. Münzen verbinden Wertanlage, Sammlerleidenschaft und überzeugen mitunter auch als exklusives Präsent.

Potential historischer Goldmünzen

Betrachten wir das Potenzial historischer Sammlermünzen. Im Verlauf der vergangenen 20 Jahre waren in vielen Bereichen kontinuierlich steigende Münzpreise zu verzeichnen.

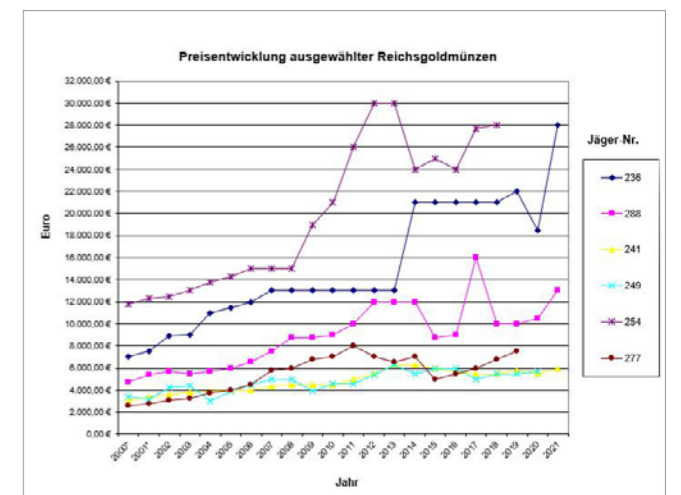


Abb. 3: Die Preisentwicklung ausgewählter Reichsgoldmünzen 2000-2021

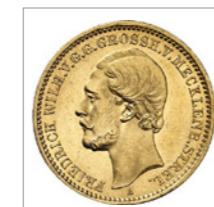


Abb. a: J. 236, Mecklenburg-Strelitz, Friedrich Wilhelm (1860–1904), 20 Mark 1873 A, Erhaltung: fast St.

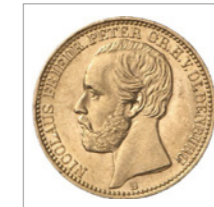


Abb. b: J. 241, Oldenburg, Nicolaus Friedrich Peter (1853–1900), 10 Mark 1874 B, Erhaltung: ss-vz.

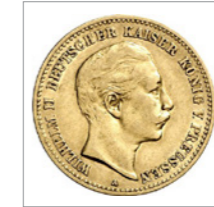


Abb. c: J. 249, Preußen, Wilhelm II. (1888–1918), 10 Mark 1889 A, Erhaltung: ss.

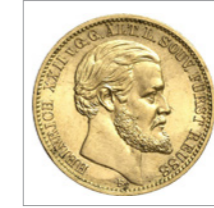


Abb. d: J. 254, Reuß-Greiz, Heinrich XXII. (1859–1902), 20 Mark 1875 B, Erhaltung: ss/vz.

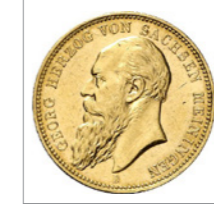


Abb. e: J. 277, Sachsen-Meiningen, Georg II. (1866–1914), 20 Mark 1889 D, Erhaltung: ss/vz.

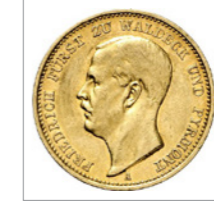


Abb. f: J. 288, Waldeck-Pyrmont, Friedrich (1893–1918), 20 Mark 1903 A, Erhaltung: fast St.

Das gilt zum Beispiel für seltene Goldmünzen des Deutschen Kaiserreichs (1871–1918). Sammlungen mit Reichsgold werden relativ häufig auf Auktionen angeboten. Viele aktive Sammler im In- und Ausland sorgen für eine gute Aufnahme am Markt. In Abbildung 3 wurden die Zuschlagspreise ausgewählter Reichsgoldmünzen in Auktionen der vergangenen Jahre erfasst. Das Ergebnis erstaunt nicht: Der Preis einiger dieser Münzen entwickelte sich stetig leicht ansteigend, andere konnten ihren Wert sogar verdoppeln.² Deutlich wird zudem, dass die Nachfrage nicht immer kontinuierlich verläuft, sondern auch „Dellen“ aufweist.

Sammlertrends und Spitzenzuschläge

Der Trend bei Kaiserreich-Goldmünzen lässt sich natürlich nicht verallgemeinern, doch generell kann man sagen, dass eine gut gepflegte Spezialsammlung mit ansprechenden Erhaltungen und vielen Seltenheiten ihren Wert oftmals auch exponentiell steigern kann.

Als Beispiel hierfür sei die Sammlung Schwarz angeführt, eine alte Sammlung von Goldmünzen aus aller Welt, die im Oktober 2021 im Auktionshaus F.R. Künker GmbH & Co. KG in Osnabrück versteigert wurde; wie bei alten Sammlungen üblich, waren neben Spitzenerhaltungen auch durchschnittliche Münzqualitäten und manipulierte Stücke enthalten.

Die „frische Ware am Markt“ war bei Sammlern wie Händler begehrt und konnte ihren Zuschlagswert gegenüber der Schätzung mehr als verdoppeln (Schätzung 1,7 Mio. € – Zuschlag 4,6 Mio. €).

Natürlich gibt es auch bei historischen Münzen Zeiten verstärkter Nachfragen und Flaute, je nachdem, wie aktiv Sammler und Anleger mit mehr oder weniger hohem finanziellen Einsatz sind.

Abb. 4: Rom, Septimius Severus und Julia Domna (193–211), Aureus, 200/201, Münzstätte Rom.



Büste des Septimius Severus nach rechts mit Aegis und Lorbeerkranz // Büste der Julia Domna nach rechts. Schätzung: 15.000 € – Zuschlag 48.000 €.

Stark nachgefragt werden sehr gut erhaltene Aurei, römische Goldmünzen, wie z. B. die Prägung auf Kaiser Septimius Severus und seine Gemahlin Julia Domna (Abb. 4). Julia Domna (+ 217) war die zweite Frau des römischen Kaisers und Mutter der Kaiser Caracalla (211–217) und Geta (Mitherrscher 211).

Abb. 5: Tiberius (14–37), Aureus, Münzstätte Lugdunum (Lyon).



Kopf des Tiberius mit Lorbeerkranz nach rechts // Seine Mutter Livia, dargestellt als Pax, sitzt nach rechts und hält Zweig und Zepter. Schätzung 1.250 € – Zuschlag 2.000 €.

Wie wichtig der Faktor der Erhaltung für die Preisbildung ist, zeigt das Beispiel römischer Aurei, die aufgrund ihrer langen Umlaufzeit schwächer erhalten sind; sie wurden in letzter Zeit wieder verstärkt auf Auktionen angeboten, hier liegen die Zuschläge eher im vierstelligen Bereich (ab ca. 2.000 €).

Abb. 6: Bayern, Maximilian I. (1592–1651), 5 Dukaten 1640 auf die Neubefestigung der Stadt, Münzstätte München.



Stehender geharnischter Kurfürst von vorne // Stadtansicht von München mit barockem Befestigungswerk. Schätzung 10.000 € – Zuschlag 90.000 €.

Stark im Trend liegen großformatige neuzeitliche Goldprägungen. Sehr beliebt ist eine Prägung des bayerischen Kurfürsten Maximilian I. (1592–1651), ein 5 Dukaten-Stück aus dem Jahr 1640, das auf die Neubefestigung der Stadt zu Ende des Dreißigjährigen Krieges Bezug nimmt (ca. 17,5 g). Neben dem geharnischten Kurfürsten zeigt die Münze eine Ansicht der Stadt München mit barockem Befestigungsring; darüber wacht die auf Wolken thronende Muttergottes mit dem Kind über die Stadt (Abb. 6).

Der im Januar 2022 in einer Auktion der Fa. F.R. Künker GmbH & Co. KG in Osnabrück erzielte Zuschlag in Höhe von 90.000 € war der höchste jemals für diesen Typ verzeichnete und veranschaulicht den geschilderten Trend. Vor einigen Jahren wurde diese Prägung, die im Grunde zu den häufig angebotenen deutschen Großgoldmünzen zählt, noch zwischen 7.500 € und 10.000 € gehandelt.

Abb. 7: Bayern, Karl Theodor (1777–1799), Donaugold-Dukat 1780, Münzstätte München.



Kopf des Kurfürsten nach rechts // Flussgott Donau lagert nach links, mit dem rechten Arm auf eine Wasserurne gelehnt; der linke Arm liegt auf dem bayerischen Wappen. Schätzung: 10.000 € – Zuschlag: 15.000 €.

Deutliche Preisunterschiede aufgrund der Erhaltung gibt es auch bei den bayerischen Flussgold-Dukaten, also Prägungen, deren Edelmetall aus dem Sand der Flüsse Isar, Inn, Donau und auch aus dem Rhein gewonnen wurde (Abb. 7). Während Stücke in der Erhaltung vorzüglich derzeit in einer Größenordnung von etwa 7.000 € bis 10.000 € zugeschlagen werden, erzielen Topqualitäten Preise jenseits der 15.000 €.

Abb. 8: Deutsch Ostafrika, 15 Rupien 1916, Münzstätte Tabora.



Reichsadler // Elefant nach rechts vor Bergkette.

Ebenfalls im Preis angezogen haben in den letzten Jahren die 15 Rupien-Stücke, die 1916 in der deutschen Kolonie in Ostafrika geprägt wurden. Diese Münzen stellen ein Kuriosum dar, handelt es sich doch um die einzige deutsche Notmünze, die in Gold ausgeprägt wurde (Abb. 8). Es ist kaum zu glauben: mangelte es den vom Reich abgeschnittenen Deutschen im Jahr 1916 in Ostafrika so ziemlich an allem – Gold war jedoch reichlich vorhanden. Bis zu 8.000 € muss man derzeit für ein solches Stück investieren.

Als negative Folge dieser gestiegenen Nachfrage ist allerdings auch ein bisweilen „großzügiger“ Umgang bei der Angabe der Erhaltungsqualität zu verzeichnen, d. h. es werden Stücke angeboten, denen man bei strenger neutraler Betrachtung die angegebene Erhaltungsstufe nicht zubilligen würde. Stücke in der Erhaltung sehr schön und sehr schön-vorzüglich erzielen derzeit Zuschläge von 4.500 € bis 5.500 €, Spitzenstücke weitaus mehr. Vor wenigen Jahren lag der Preis noch bei 3.000 € bis 3.500 €.

Abb. 9: Römisch Deutsches Reich, Leopold I. (1657–1705), 10 Dukaten 1690, Münzstätte Hall.



Geharnischtes Brustbild mit Lorbeerkranz und umgelegter Kette des Ordens vom Goldenen Vlies nach rechts, im Blätterkranz // Gekröntes Wappen mit umgelegter Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, im Blätterkranz. Schätzung: 30.000 € – Zuschlag: 70.000 €.

Abschließend noch ein Beispiel aus den Habsburger Erblanden. Gefragt ist in diesem Bereich das sog. „Großgold“; es handelt sich hierbei um große Goldmünzen im Gewicht von 10 Dukaten (ca. 35 g) und 5 Dukaten (ca. 17,5 g), wie sie von den Habsburger Kaisern vor allem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ausgegeben wurden. Die Attraktivität dieser Prägungen wird hier noch durch ihre geographische Provenienz verstärkt. So sind Goldmünzen aus den ungarischen und böhmischen Münzstätten derzeit sehr begehrt. Im Mai 2021 erzielte ein 10 Dukaten-Stück des Kaisers Leopold I. aus der Münzstätte Prag einen Zuschlag von 320.000 €. Aber auch Prägungen aus der Tiroler Münzstätte Hall erzielen auf Auktionen herausragende Preise, wie Abbildung 9 beweist.

Preisentwicklung ist nicht vorhersehbar

Aufgrund solcher „Trends“ ist die Preisentwicklung von historischen Münzen unberechenbar. Sammler dürfen nicht darauf vertrauen, den investierten Betrag bei einem Verkauf innerhalb kurzer Zeit wieder realisieren zu können, vor allem, da hierbei die zwischen An- und Verkaufspreis bestehende Handelsspanne auszugleichen wäre. Auch bei seltenen Sammlermünzen handelt es sich von ihrem Charakter her um Massenprodukte und nicht um Unikate wie bei anderen Kunstobjekten.

Abb. 10: Ungarn, Maria von Anjou (1382–1387), Goldgulden o.J. (nach 1385), Münzstätte Kaschau.



Wappenschild im Sechspass // Stehender hl. Ladislau mit Hellebarde und Reichsapfel. Schätzung: 2.200 € – nicht verkauft.

Preisabstürze können beispielsweise durch Funde ausgelöst werden. Ein Beispiel: Mitte der 1990er Jahre wurden bei Restaurierungsarbeiten im ehemaligen Judenviertel in Regensburg unter einer alten Treppe ein Tongefäß gefunden. Es enthielt Goldgulden der ungarischen Königin Maria (Abb. 10). Dieser Münztyp war bis zu diesem Zeitpunkt kaum auf dem Markt angeboten worden. Obwohl dieser Fund direkt in ein Museum kam, fiel der Preis im Handel – rein aufgrund der Tatsache, dass mehr Münzen dieses Typs die Jahrhunderte überlebt hatten, als man bisher angenommen hatte. Heute werden Stücke in der Erhaltung sehr schön um 2.000 € bis 2.500 € gehandelt. Ähnliches würde passieren, wenn von einem bisher sehr seltenen antiken Münztyp bei Ausgrabungen ein reichhaltiger Fund ans Tageslicht kommen würde.

Abb. 11: Byzanz, Irene (797–802), AV-Solidus, Münzstätte Syrakus.



Drapierte Büste von vorne, mit Krone, Kreuzglobus und Zepter // Drapierte Büste von vorne mit Krone, Kreuzglobus und Zepter.

Wesentlich häufiger auf dem Markt zu finden sind derzeit auch Prägungen der byzantinischen Kaiserin Irene (Abb. 11); sie erzielen – je nach Qualität – Zuschläge zwischen 3.500 € und 7.000 €. 2011 wurden Stücke in Topqualität noch mit 11.000 € zugeschlagen.



Abb. 12: Deutsch-Ostafrika, 10 Heller 1909 J, im Slab.

Münzen in Slabs

An dieser Stelle ein Trend angesprochen werden, der auch in Europa immer mehr um sich greift: das Slabben von Münzen, d. h. das Einschließen in einen Kunststoffholder. Anbieter sind hier in erster Linie zwei amerikanische Firmen. Beim Slabben werden die Münzen geprüft und hinsichtlich ihrer Erhaltung eingestuft, bevor sie in der Hülle verschweißt werden (Abb. 12). Solange dieser Slab ungeöffnet bleibt, wird bei neuzeitlichen Münzen die Echtheit der enthaltenen Münze sowie die auf der Hülle vermerkte Erhaltung garantiert.

Diese Slabs wurden in erster Linie für Investoren außerhalb Europas kreiert; sie bieten eine trügerische Sicherheit hinsichtlich der Erhaltung, denn sie nehmen dem Käufer die eigenständige Beurteilung der Erhaltung ab. Allerdings besteht eine Diskrepanz zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Erhaltungssystem. Während man in Europa im Prinzip vier Erhaltungsstufen kennt, finden sich in den USA gerade im Bereich der sehr guten Erhaltungen wesentlich mehr Abstufungen, die auch auf die europäischen Münzen übertragen werden.³ Dennoch finden sich immer wieder bemerkenswerte Abweichungen in der Erhaltungsbeurteilung, d. h. deutsche Auktionshäuser beurteilen derart gradatede Münzen oftmals wesentlich kritischer. Viele ausländische Bieter fragen auch in deutschen Auktionen diese Gradings nach. Selbst für historisches Anlagegold, das sich relativ nahe am Goldpreis orientiert, werden inzwischen derartige Slabs gefordert.

Eine Echtheitsprüfung in diesen Slabs ist leider nicht möglich, da der Rand nicht komplett sichtbar ist. Öffnet man den Slab, erlischt die Garantie, selbst bei offensichtlichen Fälschungen. Aus diesem Grund sind deutsche Auktionshäuser dazu übergegangen, die ansonsten gegebene Echtheitsgarantie für geslabte Münzen in ihren Auktionsbedingungen zu streichen.

Inzwischen werden die Slabs selbst gefälscht und mit Münzfälschungen bestückt. Zwar besitzt jeder Slab eine eigene Nummer, man kann anhand dieser Kennzeichnung feststellen, welche Münze im Original in dieser Hülle stecken sollte. Doch das erfordert Zeit. In Sachen Slab sollte jeder Sammler für sich entscheiden, ob er Münzen in Plastikholdern in seine Sammlung aufnehmen möchte oder ob ihm der haptische Eindruck seiner Münzen beim Betrachten wichtiger ist. Die Verantwortung für seinen Kauf wird ihm damit jedenfalls nicht abgenommen.



Abb. 13: Römisch Deutsches Reich, Karl VI. (1711–1740). Fälschung eines Talers 1721 aus der Münzstätte Hall

Fälschungen

Fälschungen sind so alt wie die Münzen selbst (vgl. Abb. 13); moderne Fälschungen stammen v. a. aus Osteuropa und China, wurden früher oftmals auf Börsen und aktuell verstärkt im Internet angeboten. Der beste Schutz gegen Münz-Nepp ist eine ausführliche Beratung und der Kauf bei versierten Fachhändlern. In der Regel garantieren respektive gewährleisten die deutschen Händler und Münzauktionshäuser die Echtheit der von ihnen verkauften Münzen.

Was sollte man sammeln?

Was sollte man denn nun sammeln, werden Sie nach all diesen Ausführungen fragen? Der grundsätzliche Rat an alle Interessierten: Münzsammler bauen auf Zeit und jagen nicht kurzfristigen Trends nach. Antizyklisches Sammeln bietet sich an, denn Bereiche wie das oben analysierte deutsche Kaiserreich sind katalogtechnisch leicht zu erfassen und bieten Einsteigern die Chance, bereits zu günstigen Preisen gut erhaltene, attraktive Stücke erwerben zu können. Ausgenommen hiervon sind – wie oben bereits gezeigt – Typen, die aufgrund ihrer geringen Auflagenzahl auch in schwächerer Erhaltung hoch gehandelt werden.

Abb. 14: historisches Anlagegold:



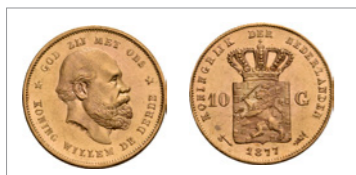
a. Großbritannien, Sovereign



b. Frankreich, 20 Francs



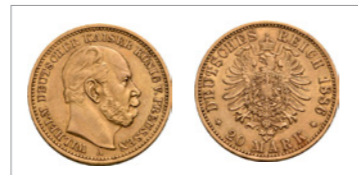
c. Italien, 20 Lire



d. Niederlande, 10 Gulden



e. Schweiz, 20 Franken Helvetia



f. Preußen, 20 Mark

Ein anderer Einstieg wäre beispielsweise über steuerfreie Goldmünzen, deren Verkaufspreis nur unwesentlich über dem Goldpreis liegt, man spricht hier auch von historischem Anlagegold. Hierzu zählen etwa diverse Goldmünzen des 19. Jahrhunderts wie britische Sovereigns, französische 20 Francs, italienische 20 Lire, niederländische 10 Gulden, 5 \$, 10 \$ und 20 \$ aus den USA, der ältere Typ der Schweizer 20 Franken-Stücke (Helvetia) sowie die eingangs erwähnten 20 Goldmark-Stücke aus dem deutschen Kaiserreich (Abb. 14).

Diese Typen kosten aktuell je nach Feingehalt (5,81 g bis 7,32 g) und Erhaltung zwischen 350 € und 470 € und liegen damit zwischen 5% und 15% über dem Goldfixing.⁴ Diese preisliche Größenordnung ermöglicht den Einstieg auch mit kleineren Anlagebeträgen.

Sammlermünzen - Chancen und Risiken

Nachdem bisher überwiegend die positiven Aspekte dargestellt wurden, sollen auch die Risiken nicht verschwiegen werden:

- Gute Erhaltungen sind nicht beliebig vermehrbar und irgendwann nicht mehr verfügbar.

- Sammlermünzen lassen sich selten schnell ohne Verlust verkaufen – im Gegensatz zu reinen Anlagemünzen, die oftmals sofort konvertibel sind.

- In Krisenzeiten könnte der historische Wert keine Beachtung mehr finden, es würde der reine Metallwert zählen.

- Spekulative Anleger können Märkte und Preisentwicklungen auch längerfristig manipulieren.



Abb. 15: Skythien, Koson, Stater, ca. 40–29 v. Chr., Münzstätte Olbia.

- Das 2016 verabschiedete neue Kulturgutschutzgesetz sieht u. a. vor, dass Kulturgüter von nationaler Bedeutung bei Reklamation durch das Herkunftsland an dieses zurückgegeben werden müssen. Daher muss für alle Kulturgüter, die eventuell von nationaler Bedeutung sein könnten, unabhängig von ihrem Wert eine Ausfuhrgenehmigung eines Herkunftsstaates vorgelegt bzw. der Nachweis des rechtmäßigen Besitzes vor Inkrafttreten des Gesetzes geführt werden.

So werden beispielsweise Goldmünzen des skythischen Königs Koson aus der Mitte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts immer wieder vom

Staat Rumänien als nationales Kulturgut beansprucht, auch wenn diese Münzen seit der Antike rund um das Schwarze Meer als Zahlungsmittel umliefen und lange vor Inkrafttreten der Kulturschutzbestimmungen auch nach Deutschland kamen (Abb. 15).

Aus diesem Grund sind Herkunftsnachweise in Form von alten Beschreibzetteln, Rechnungen sowie Auktionsvorkommen wichtig und sollten aufbewahrt werden, um im Zweifelsfall den Zeitpunkt des Erwerbs nachweisen zu können.

Fazit

Sammlermünzen können eine Wertanlage sein, wenn man die erläuterten „Fallstricke“ und Tendenzen am Markt berücksichtigt. Grundsätzlich sollte der Hobbycharakter im Vordergrund stehen. Lange Sammelzeiten ermöglichen den Ausgleich von Preisschwankungen. Der Haupttenor sollte auf den guten Erhaltungen liegen, denn Qualität ist nicht vermehrbar. Wichtiger denn je ist in diesem Zusammenhang eine ausführliche Beratung durch Münzhändler mit Erfahrung. Und natürlich erfordert das Sammeln auch die historische Beschäftigung mit dem Objekt und seinem historischen Umfeld selbst, denn Münzen erzählen Geschichte.

In früheren Zeiten war der Wert der Münze gleichbedeutend mit ihrem Edelmetallgehalt. Historische Goldmünzen besitzen somit auch einen nennenswerten Materialwert, der nie auf null fallen kann – selbst nicht im Extremfall einer Währungsreform. Während andere Anlageobjekte oder Wertpapiere im Depot schlummern, besitzt man mit Münzen haptisch erfahrbare Kleinkunstwerke, die man im „Notfall“ auch in der Hosentasche transportieren kann.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1b: Heidelberger Münzhandlung 61 (2013), Nr. 4715. Alle anderen Abbildungen stammen aus Auktionen des Hauses F. R. Künker GmbH & Co. KG bzw. von der Künker Numismatik AG.

Fußnoten:

- ¹ Zur besseren Erkennbarkeit der Unterschiede in der Abnutzung der Münzen wurden hier Silbermünzen ausgewählt.
- ² Für diese Auswahl wurde bewusst die Entwicklung von Münzen sowohl in Topqualität wie auch in schwächerer Erhaltung berücksichtigt. Zu diesem Zuschlagspreis (Hammer Price) kommt für den Käufer ein Aufgeld in Höhe von aktuell 25% hinzu.
- ³ Im Gegensatz zur europäischen Einstufung als Stempelglanz differenziert das amerikanische System hier nochmals zehn verschiedene Einstufung von MS 60 bis MS 70 (MS = Mint State).
- ⁴ Im Vergleich: die Goldunze liegt aktuell im Verkauf bei rund 3% über dem Fixing.

DR. HUBERT RUSS

Dr. Hubert Ruß ist von der IHK München und Oberbayern öbuv Sachverständiger für Münzen und Medaillen des Mittelalters und der Neuzeit.

Er leitet als geschäftsführender Vorstand die Künker Numismatik AG in München.

www.kuenker-numismatik.de